

FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

FÖRDERVEREIN FÜR DIE SCHINKELSCHEN BAUAKADEMIE E.V.

Geschäftsstelle: c/o IKB Deutsche Industriebank AG, Markgrafenstr. 47, D-10117 Berlin; Tel.: +49 (0) 30 / 31 009-9122; Fax: -3812

e-mail: kf-schinkel@ikb.de; Internet: <http://www.schinkelsche-bauakademie.de>

Vereinsregister: 15550 Nz Amtsgericht Charlottenburg; Steuer-Nr. 27/665/60070 FA f. Körperschaften, 13347 Berlin

Bankverbindung: Deutsche Bank AG, Berlin, Konto-Nr. 124912700, BLZ: 100 700 00; IBAN: DE09 1007 0000 0124 9127 00

- Vorstand -

Berlin, den 27. Januar 2006

Per Einschreiben

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Abteilung II - Städtebau und Projekte, Referat II B -
Behrenstraße 42
10117 Berlin

Bebauungsplan I-208 Friedrichswerder Nord

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf mein Schreiben vom 08.11.2005 sowie auf Ihre kürzlich im Internet veröffentlichte Überarbeitung des Bebauungsplans I-208 / Friedrichswerder Nord einschließlich der Dokumentation diverser Abwägungen beziehe ich mich.

Wenngleich der neu ausgelegte Plan gegenüber der vorangegangenen Fassung eine Reihe von Veränderungen, die im wesentlichen die Gestaltung der Fassaden für die geplanten Gebäude am Schinkelplatz betreffen, enthält, so bleibt das Grundkonzept der terrassenförmigen Gebäude, die denen, die zur Zeit auf dem Friedrichswerder West entstehen, ähneln, unverändert, auch, wenn ausgeführt wird, dass die Konzeption der Townhouses für die Schinkelplatzrandbebauung nicht übernommen würde. Die marginalen Veränderungen erfüllen leider weiterhin nicht den selbst erhobenen Anspruch, das Gelände um den Schinkelplatz auf Basis eines „historischen Geländegrundrisses“ zu bebauen.

Für das Filetgrundstück gegenüber vom Schlossplatz zwischen der Kommandantur, der Friedrichswerderschen Kirche und der wieder zu errichtenden Bauakademie muss vielmehr die Chance genutzt werden, repräsentative Gebäude zu errichten, welche die Wirkung der vorerwähnten baulichen Solitäre nicht beeinträchtigen, sondern hervorheben. Dies könnte beispielsweise durch Gebäude geschehen, die sich an der früheren zurückhaltenden Bautradition der Umgebung orientieren bzw. diese fortschreiben. Alternativ böte sich gegebenenfalls eine moderne Architektur an, welche die von Schinkel angewendeten Regeln des Goldenen Schnitts berücksichtigt und insoweit trotz einer Modernität keinen Gegensatz bildet, wenn dies ähnlich wie bei dem Erweiterungsbau des Historischen Museums geschähe.

Die vorgesehene Mischung von gewerblichen Nutzungen und der Errichtung von Wohnungen könnte durch mehrere Gebäudeeinheiten mit einer palastartigen Struktur erreicht werden. Es stünden ausreichende Flächen für Geschäfte, Restaurants, Büros, Ausstellungs- und Veranstaltungsräume sowie für Wohneinheiten zur Verfügung. Dadurch böte sich auch die Chance der Schaffung von Nutzungssynergien zwischen dem Gebäude der wieder aufzubauenden Bauakademie und den Gebäuden der unmittelbaren Nachbarschaft; denn ist davon auszugehen, dass die Räumlichkeiten des neuen Gebäudes der Bauakademie für die diversen Nutzungsvorhaben bei Berücksichtigung der wieder zu begründenden Institution Bauakademie (Wissenschaftsakademie, Bildungseinrichtung) nicht ausreichen.

Es böte sich schlussendlich an, über einen städtebaulichen Wettbewerb, dem eine Gestaltungssatzung folgen könnte, eine Lösung zu finden, die höchsten Ansprüchen, welche an die zentrale Stelle der Berliner Mitte zu stellen sind, gerecht wird.

Der Förderverein hofft weiterhin, dass der vorliegende Bebauungsplan mit Blick auf die Errichtung von repräsentativen und flexibel zu nutzenden Bauwerken geändert wird, die im Einklang mit der Schinkelschen Kupfergrabenslandschaft stehen und somit wieder ein außerordentlich wirkungsvolles Stadtbild geschaffen würde.

Mit der Bitte um eine Eingangsbestätigung verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen.

Wolfgang Schoele - für den Vorstand -